

IL MODEL BILING DA LA SCOULA CUMÜNELA DA SAMEDAN

Chi consulta la cartina dell'Ufficio federale di statistica riguardo alle lingue più parlate nelle rispettive regioni constaterà che l'Engadina Alta non è attribuita a nessun gruppo se non a quello 'senza predominanza'. La situazione plurilingue che la caratterizza prevede delle misure speciali – non per ultimo in ambito scolastico. Di seguito saranno presentati due modelli diversi di scuole bilingui, entrambe situate sull'altipiano engadinese: Andrea Urech presenta il curriculum romancio-tedesco introdotto a Samedan allo scopo di promuovere e salvaguardare il romancio in un comune che conta appena ancora il 17% di parlanti romanciofoni. Bianca Geronimi descrive invece il curriculum italiano-tedesco introdotto a Maloggia, frazione del comune di Stampa (Bregaglia) con il 53% di abitanti italofoeni.

● Andrea Urech | Samedan

PIÙ ARTICOLI SU QUESTO TEMA:
WWW.BABYLONIA.CH > ARCHIVIO TEMATICO >
[SCHEDE 4](#)

Andrea Urech

es sto magister a la
scoula cumünela da
Samedan (1978-2013)
ed es daspö il 2006
l'incumbenzo per la
bilinguited a Samedan.



Concept

Das zweisprachige Unterrichtskonzept von Samedan wurde 2001 von der Kantonsregierung als neues Bündner Schulmodell anerkannt. Es sieht Romanisch und Deutsch schon ab dem Kindergarten als Unterrichtssprachen vor. Um die schwächere der beiden Sprachen vermehrt zu fördern, ist der Romanisch-Anteil an den Lektionen in der Primarschule grösser, je nach Klasse zwischen 66 und 79%. Auf der Oberstufe werden beide Sprachen je hälftig angewendet.

Acceptanza

Von Anfang an war die Akzeptanz des neuen Schulmodells bei allen Beteiligten sehr gut. Auf der einen Seite wurden die Ängste der deutschsprachigen Mehrheit, ihre Sprache würde zu Gunsten des Romanischen vernachlässigt, durch das Vorverlegen des Deutschunterrichts in den Kindergarten beseitigt. Zum anderen nahm das klare Bekenntnis zur Zweisprachigkeit das Romanische aus der Schusslinie der Kritik und festigte seine Stellung im Schulalltag.

Evaluaziun

Von 1997 bis 2007 führte das „Institut de Pédagogie“ der Universität Fribourg eine wissenschaftliche Evaluation dieser Unterrichtsform durch. Dabei kam sie zur Erkenntnis,

- > dass in den **Deuschttests** die Resultate gut und stabil und global betrachtet denen der deutschsprachigen Kontrollgruppen ebenbürtig waren,
- > dass im **Romanischen** die Resultate in der Primarschule zwar nur mittelmässig, aber zum Teil besser als die der Kontrollgruppen waren, dass die Oberstufenschüler jedoch oft schlechter abschnitten als die Primarschüler,
- > dass das Leistungsniveau in **Mathematik und in den Naturwissenschaften** am Ende der Primarschule und der Oberstufe gut war und dem der deutschsprachigen Kontrollgruppen entsprach,
- > dass der **spontane Sprachgebrauch** der SchülerInnen sich zu Ungunsten des Romanischen entwickelte. Der Gebrauch des Deutschen war am Schulort, in der Familie und im Freundeskreis sehr dominant.

Die von der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführte Evaluation von 2014 in Romanisch zeigte auf, dass die Schülerinnen und Schüler der zweisprachigen Schulen im Oberengadin in allen getesteten Bereichen (Lesen, Sprechen, Schreiben) mit Ausnahme des Wortschatzes tendenziell schlechter abschnitten als die Kinder aus den traditionellen romanischen Schulen.

Problems

Das einwandfreie Funktionieren unseres zweisprachigen Schulmodells setzt voraus, dass alle Lehrkräfte zweisprachig unterrichten können. Auf der Primarstufe ist das Angebot an romanischsprachigen Lehrpersonen genügend, auf der Oberstufe ist der Mangel jedoch bedrohlich. So ist Samedan seit einigen Jahren ausserstande, auf dieser Stufe dem Anspruch auf 50% romanische Lektionen gerecht zu werden.

Der Kanton bietet keine speziellen Lehrmittel für seine zweisprachigen Schulen an. Während die Primarschule mit den bestehenden romanischen und deutschen Schulbüchern einigermaßen gut bedient ist, fehlt auf der Oberstufe Unterrichtsmaterial für den romanischen Sachunterricht fast gänzlich.

Prevista

Das Schulmodell von Samedan hat sich in seiner Gesamtheit im Allgemeinen bewährt. Die festgestellten Mängel in der romanischen Sprachkompetenz sind nicht einfach durch schulinterne Massnahmen zu beseitigen, hängen sie doch stark mit den lokalen sprachdemografischen Umständen und dem Angebot an Lehrpersonen und Lehrmitteln zusammen. Die Fortführung der wissenschaftlichen Evaluation durch die Pädagogische Hochschule Graubünden, in die auch die anderen zweisprachigen Schulen im Oberengadin einbezogen sind, könnte uns weiterhin Aufschluss über den Leistungsstand unserer SchülerInnen liefern. Aus Spargründen ist diese in Samedan ab nächstem Jahr jedoch in Gefahr.

Eine vermehrte Berücksichtigung und Präsenz der romanischen Sprache ausserhalb der Schule würde ihre Attraktivität und damit die Lernmotivation der älteren Schüler steigern. Nur durch gemeinsame, auch regionale Anstrengung wird es gelingen, die Zweisprachigkeit auf einem ausreichenden Niveau zu halten und damit unseren Kindern die Vorteile der Bilinguität zu garantieren.

Das einwandfreie
Funktionieren unseres
zweisprachigen
Schulmodells
setzt voraus, dass
alle Lehrkräfte
zweisprachig
unterrichten können.
Auf der Primarstufe
ist das Angebot an
romanischsprachigen
Lehrpersonen
genügend, auf der
Oberstufe ist der
Mangel jedoch
bedrohlich.

Ortsteilansicht von Samedan mit Eislaufbahn im Vordergrund, im Hintergrund das Hotel Bernina. Artur Wehrli, Februar 1912. (Source: Swiss National Library)

